Mit allerhöchster Bewilligung.



Zeitungs-Expedition in der Albrechts-Straße Nr. 8.

№ 76 Mittwoch den 30 März. 1836.

Publikandum.

Kündigung von 804,000 Thlr. Staatsschuldscheinen zur baaren Auszahlung am 1. Juli 1836.

Die in der heute stattgefundenen Verloosung gezogenen und in dem als Anlage hier beigefügten Verzeichnisse nach ihren Nummern, Littern und Geldbeträgen aufgeführten Staatsschuldscheine, im Betrage von 804,000 Thlr. werden im Verfolge unserer Bekanntmachung vom 18ten v. M. hierdurch gekündigt, und die Besitzer dieser Staatsschuldscheine aufgefordert, den Nennwerth derselben am 1. July 1836 bei der Controle der Staatspapiere, hier, Taubenstraße Nr. 30. in den Vormittagsstunden von 9 bis 1 Uhr baar in Empfang zu nehmen.

Die Verzinsung dieser Staatsschuldscheine hört mit dem 1. July 1836 auf, indem von da ab, nach § V. der Verordnung vom 17. Januar 1820 (Gesetz-Sammlung Nr. 577.) die Zinsen dem Tilgungsfonds zuwachsen.

Mit den Staatsschuldscheinen selbst müssen daher auch die zu ihnen gehörigen Zinskoupons Series VII. Nr. 4. bis incl. Nr. 8., welche die Zinsen vom 1. July 1836 bis 1. Januar 1839 umfassen, an die Controle der Staatspapiere unentgeldlich abgeliefert werden, und wenn sie nicht vollständig beigebracht werden können, so wird für die fehlenden ihr Betrag vom Kapitale des betreffenden Staatsschuldscheins zurückbehalten, damit den etwanigen späteren Präsentanten solcher Koupons, deren Werth ausgezahlt werden kann.

In der über den Kapitalwerth der Staatsschuldscheine auszustellenden Quittung ist jeder Staatsschuldschein mit Nummer, Litter, und Geldbetrag und mit der Zahl der mit ihm unentgeldlich eingelieferten Zinskoupons zu spezifiziren.

Den außerhalb Berlin wohnenden Besitzern von dergleichen ausgelooseten und am 1sten July 1836 zahlbaren Staatsschuldscheinen bleibt überlassen, diese — da weder die Controle der Staatspapiere, noch die unterzeichnete Haupt-Verwaltung sich dieserhalb auf Correspondenzen einlassen kann — an die ihnen zunächst gelegene Regierungs-Hauptkasse zu senden. Berlin, den 1. März 1836.

Haupt-Verwaltung der Staatsschulden.

(gez.) Rother. v. Schütze. Beelitz. Deetz. v. Lamprecht.

Mit Bezug auf vorstehende, bereits durch die Berliner Vossische, so wie die Haude und Spenersche Zeitung und das Intelligenzblatt in Berlin zur öffentlichen Kenntniß gebrachte Bekanntmachung der Königlichen Haupt-Verwaltung der Staatsschulden vom 1. März c. wird für die Besitzer von Staatsschuldscheinen im hiesigen Regierungsbezirk bemerkt: daß das darin erwähnte Verzeichniß der, bei der sechsten Verloosung gezogenen, gekündigten und am 1. July c. zur baaren Auszahlung gelangenden Staatsschuldscheine im Gesammtbetrage von 804,000 Thlr. nach ihren Nummern, Littern und Geldbeträgen nicht nur dem XIII. Stück unsers Amtsblatts beigefügt ist, sondern dasselbe auf Verlangen auch in dem hiesigen Intelligenz-Comtoir, oder in der Regierungs-Registratur, bei dem Regierungs-Sekretair Fendler eingesehen werden kann.

Da wegen der außerhalb Berlin wohnenden Besitzer von dergleichen ausgelooseten und am 1. July c. zahlbaren Staatsschuldscheinen, deren fernere Verzinsung mit dem 1. July d. J. aufhört, das schon bei den früheren Verloosungen stattgefundene Verfahren beibehalten werden soll, so verweisen wir deshalb auf unsre bei Gelegenheit der vorletzten Verloosung und Kündigung zur baaren Auszahlung erlassenen Bekanntmachung vom 3. April v. J. (Amtsblatt Stück XIII. und XIV. Seite 84.)

Demgemäß werden die betreffenden Interessenten des hiesigen Regierungsbezirkes in und außerhalb der Stadt Breslau, welche die Besorgung der Realisation der gekündigten und vom 1. July v. J. ab, nicht weiter verzinsbaren Staatsschuldscheine durch die hiesige Königliche Regierungs-Hauptkasse wünschen, hierdurch aufgefordert, dieselben mit

den dazu gehörigen Zins-Koupons, Series VII. Nr. 4. bis incl. 8. mittelst einer in duplo anzufertigenden deutlich ge- und unterschriebenen Nachweisung, mit Angabe der Nummern, Buchstaben und Geldbeträge und Spezifikation der Zins-Koupons, an die genannte Königliche Regierungs-Hauptkasse gegen Rückempfang einer Interimsquittung zur weiteren Veranlassung bald möglichst zu übergeben, oder portofrei zu übersenden.

Die Königl. Regierungs-Haupt-Kasse ist angewiesen, solche vom 1. April c. ab, bis spätestens den 15. Juni c. anzunehmen, und, so weit sich bei der diesseitigen Prüfung nichts zu erinnern findet, vorschriftsmäßig weiter zu befördern, und nach erfolgter Anweisung des Nennwerths für dessen Auszahlung zu seiner Zeit gehörig zu sorgen.

Zugleich werden die Königl. Kassen unsers Verwaltungsbezirks auf die Nothwendigkeit aufmerksam gemacht, die etw vorhandenen Bestände oder Deposita, besonders bei den Kreis-Kommunal-Kassen oder besondern Instituten, genau nachzusehen, ob bei denselben etwa verloosete Staatsschuldscheine vorkommen, und wenn dies der Fall sein sollte, die Realisation derselben vorschriftsmäßig durch Einsendung an unsere Regierungs-Haupt-Kasse, nachzusuchen.

Eben so werden diejenigen Personen, welche Staatsschuldscheine als Caution bei uns niedergelegt haben, wenn sich darunter etwa gezogene Staatsschuldscheine befinden sollten, hierdurch aufgefordert, uns davon baldigst Anzeige zu machen, damit die Herausgabe derselben und der Austausch gegen baares Geld bei Zeiten verfügt werden kann.

Breslau, den 19. März 1836.

Königlich Preußische Regierung.

Plenum 322 Maerz c.

Inland.

Berlin, 28. März. Des Königs Majestät haben die geheimen Kriegsräthe Stricker und Triedwind zu Wirklichen Geheimen Kriegsräthen zu ernennen und die darüber ausgefertigten Patente Allerhöchst zu vollziehen geruht.

Ihre Königl. Hoheiten der Erb-Großherzog und die Erb-Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin sind nach Ludwigslust abgereist.

Mit dem Monat April d. J. beginnt ein neuer Lehrgang für das Musterzeichnen im Königlichen Gewerbe-Institut.

Posen, 25. März. Die immer mehr zunehmende vortheilhafte Entwickelung der Selbständigkeit derjenigen städtischen unsrer Provinz-Kommunen, welchen die Städteordnung verliehen worden ist, liefert den besten Beweis, daß dieselben des in sie gesetzten Vertrauens würdig gewesen sind. Fast ohne Ausnahme ist die Verwaltung dieser Städte lobenswerth und den Lokalverhältnissen angemessen, und die gewählten Beamten erfreuen sich der vollen Achtung und Liebe ihrer Mitbürger. Besonders hebt sich in diesen Städten die Armenpflege und das Schulwesen außerordentlich.

Se. Durchlaucht der Fürst Anton Sulkowski auf Reisen im Großherzogthume Posen, hat eine ihm von der Synagoge zu Lissa zustehende rechtskräftig festgesetzte Forderung von 1040 Rthlr. der Israelitischen Corporation daselbst unter der Bedingung geschenkt, daß der Betrag zum Schulfonds, und insbesondere zur Erbauung eines, bis jetzt dieser Gemeine fehlenden, angemessenen Schulhauses verwandt werde.

Deutschland.

München, 18. März. Se. Majestät der König haben, d. d. Athen 4. Februar, die auf den Königl. Geh. Rath, General-Konservator und Mitglied des obersten Studienrathes des Reichs, Dr. von Schelling, zum Vorstande der Akademie der Wissenschaften für die nächste dreijährige Periode beinahe einhellig gefallene Wahl allerhöchst zu bestätigen geruht.

München, 18. März. Der landesflüchtige Rechtskandidat Dr. Pistor von Bergzabern ist des Verbrechens des nächsten Versuchs zum Hochverrath, verübt durch Verfassung und Verbreitung des „Bürgerkatechismus für Deutschland," schuldig erkannt, und dieserhalb zur Festungsstrafe ersten Grades verurtheilt worden. Die Untersuchung wegen Verbrechens der Majestätsbeleidigung zweiten Grades, durch Verbreitung der „drei Baiernlieder" wurde mangelnden Beweises halber eingestellt — Die Schrift: „Sendschreiben an Karl Gutzkow, von einem Freunde der Wahrheit; Mannheim bei H. Hoff, 1836" ist konfiscirt worden.

Speyer, 18. März. Gestern Abend wurden die Sitzungen der hier versammelt gewesenen israelitischen Synode geschlossen. Leider müssen wir anzeigen, daß die sämmtlichen Mitglieder, welcher religiösen Ansicht sie auch angehören — unbefriedigt nach Hause zurückkehren.

Würzburg, 20. März. In dem letzten Decennium des 18ten Jahrhunderts gab die große Nachfrage nach Frankenweinen dem Weinhandel eine ganz andere Richtung, so daß die Weine zugleich den Rhein hinab bis Holland, dann nach dem Norden und Sachsen, so wie nach Süddeutschland versendet wurden, was eine nie gekannte Preiserhöhung hervorbrachte und bedeutende Kapitalien in einzelne Hände spielte. Da aber bei den fortgesetzten Kriegen die Nachfrage bei weitem die Vorräthe an angenehmer, geschmackvoller Qualität überstieg, so kam dann mehr und mehr das sogenannte Malochen an die Tagesordnung, welches die geringsten Qualitäten zum Merkantilgut umschuf. War es anfänglich einigen wenigen Israeliten vorbehalten, dieses sogenannte Malochen allein auszuüben, so war die natürliche Folge, daß diese Leute namhaftes Geld gewannen, was dann eine Ermunterung für Viele wurde, diese Kunst zu studiren. Um nun in eben dieser Zeit allen Nachfragen genügen zu können, blieb vielen Weinhandlungen nichts anders übrig, als eben von solchen Kunstverständigen ein Faß schwere Maloche zu kaufen, die dann, unter die geringen Landweine untergestochen, eine für den Nichtkenner geschmackvolle Sorte Wein hervorbrachte. Diese Kunst stieg bis zum Kulminationspunkt in den Jahren 1816 und 1817. Damals wurde das Fuder guter 1811r Hauptlagen mit 600 bis 800 Thlr. bezahlt und solche Hauptmaloche mit 300 Thlr., und bildeten aus dem 1812r, selbst aus dem elenden Gewächs 1816 und 17 noch Wein für den Handel. Wie verderblich dieser Mißbrauch wurde, kann man leicht erachten, weil an vielen Orten eben der Genuß solcher gefälschten Weine ein Mißtrauen selbst gegen den Frankenwein im Allgemeinen veranlaßte, indem man die Folgen des Genusses auf die Weine als solche warf.

Stuttgart, 18. März. Bei einer neuerdings hier vorgenommenen Stadtrathswahl stimmten von 3500

stimmfähigen Bürgern bloß 287. — Der erste von den in die Koserizsche Sache verwickelt gewesenen Lieutenants, welcher nach überstandener Festungsstrafe wieder frei geworden ist, Herr Venninger ist jetzt in einer hiesigen Indigohandlung angestellt. Uebrigens darf sich er so wenig, als ein in dieselbe Sache verwickelt gewesener ehemaliger Stabsfourier, hier aufhalten.

Karlsruhe, 20. März. Im Laufe dieses Jahres wird mit mehren großartigen, auf dem letzten Landtage genehmigten Unternehmungen von Seiten des Staats begonnen werden, wie z. B. mit Korrektion der Elz, dem Bau einer Irren-Anstalt bei Achern, die sehr großartig eingerichtet werden soll, und zu der die nöthigen Vorarbeiten bereits vorliegen u. s. w. Eben so ist der Zeitpunkt nicht mehr fern, in welchem die Ablösungen des Zehnten in größeren Schwung kommen werden.

Frankfurt, 18. März. Das Zuströmen von Fremden aus allen Gegenden Deutschlands zu unserer bevorstehenden Ostermesse übersteigt alle Erwartungen, wenn schon der eigentliche Zeitpunkt der Eröffnung der Messe noch zwei Wochen hinausliegt. Man klagt über die Unzulänglichkeit des neuen Mauth-Personals, wodurch die Expedition der Geschäfte, bei dem plötzlichen Andrange von Messe-Waaren, sehr verzögert wird. Um aber diesem Ungemach in Zukunft vorzubeugen, soll die freilich erst für die Herbstmesse in Kraft tretende Verfügung getroffen werden, daß die fremden Großhändler nicht, wie seither ziemlich willkührlich, sondern an einem dazu fest bestimmten Tage ihre Magazine eröffnen, auch von diesem Tage an die Messekontirung ihren Anfang nimmt.

Altenburg, 15. Februar. (Hann. Ztg.) Nach dem am 29. September 1834 erfolgten Ableben des Herzogs Friedrich zu Sachsen Altenburg, war dessen Privat-Nachlaß auf Befehl des Regierungs-Nachfolgers sofort provisorisch unter Siegel genommen und die Füglichkeit der Antretung desselben in Erwägung gezogen worden. Durch Verhältnisse, welche einer längst vergangenen Zeit angehören und insonderheit in die Zeit vor dem Regierungs-Antritt des verstorbenen Herzogs zurückfallen, hat sich nunmehr der jetzt regierende Herzog Joseph veranlaßt gefunden, für sich und im Namen und Auftrag seiner miterbberechtigten Geschwister und Schwester-Kinder die Antretung der Privat-Verlassenschaft seines Vaters gänzlich abzulehnen und diesen Privat-Nachlaß zur ausschließlichen Verfügung des Herzogl. Landes-Justiz-Kollegii zu dem Zwecke zu stellen, damit die an demselben geltend zu machenden Anforderungen im geeigneten Rechtswege ihre definitive ordnungsmäßige Erledigung erhalten. Des Endes ist auf den 20. Sept. d. J. der Liquidations-Termin angesetzt, und soll am 12. Okt. d. J. der Präclusiv-Bescheid eröffnet werden.

Hamburg, 25. März. In Bezug auf die (gestern erwähnte) den hiesigen Hauptpastor Alt betreffende Nachricht hat derselbe der Redaction der „Neuen Zeitung" eine Berichtigung zugehen lassen, worin derselbe schreibt: „Daß von einer Verwundung nichts geschehen, daß auf die Explosion nur ein empfindlicher Schmerz im Gesichte und unter den Augenliedern ein Gefühl wie von eingedrungenem Staube entstanden, — daß den folgenden Vormittag wohl ein unerwartetes Unwohlbefinden eingetreten, das aber nach einer Stunde wieder vorübergegangen, eine schlimmere Folge aber gar nicht befürchtet worden, endlich, daß die Briefsendung selbst, nach jetziger Ermittelung, nicht das Werk einer meuchelnden Bosheit, sondern eine Jungen-Ungezogenheit sei."

Großbritannien.

Unterhaus. Sitzung vom 18. März. (Nachtrag.) Wir lassen hier noch nachträglich einige der wichtigsten Raisonnements über die Krakauer Angelegenheiten folgen. Zunächst schilderte Sir Stratford Canning (wie gestern erwähnt) die Lage Krakau's, wie sie durch den Wiener Traktat geordnet worden. „Krakau", sagte er, „ist einer der kleinsten Staaten in Europa; es enthält eine Bevölkerung von 120—130,000 Seelen und hat ein Gebiet, das sich nicht weiter ausdehnt, als Windsor von London entfernt ist, und das keinen größeren Umfang hat, als eine Englische Grafschaft zweiter Klasse. Aber ungeachtet seiner Kleinheit ist es von großem Interesse, weil es in seinem Innern den Keim wahrhaft freier Institutionen birgt." Der Redner behauptete nun, daß durch den Wiener Traktat die politische Existenz von Krakau begründet worden sei, und nicht nur nehme die Konstituirung dieses Staates einen der vordersten Plätze in dem besagten Traktat ein, sondern es handelten auch mehr Artikel desselben über diesen freien Staat, als über irgend ein anderes Land, dessen Interessen in jenem Traktat mit begriffen wären; durch den sechsten Artikel werde die Stadt Krakau mit ihrem Gebiet für eine freie, unabhängige, streng neutrale und unter dem Schutz der drei kontrahirenden Mächte Oesterreich, Rußland und Preußen stehende Stadt erklärt; der folgende Artikel bezeichne ihre Gränzen, und der achte bestimme von Seiten des Kaisers von Oesterreich, in einem Geist, der dieser Regierung zur Ehre gereiche, gewisse Handelsprivilegien für die an der Weichsel gelegene Stadt Podgorze. Diesmal führte der Redner zwar außer dem Anfange des 9ten Artikels, der von der Bewahrung der Neutralität von Krakau handelt, und den er bei der ersten Anregung dieses Gegenstandes ohne den ihn modifizirenden Schluß citirt hatte, auch den dazu gehörigen Satz an, der andererseits bedingt, daß diese freie Stadt keinen Ueberläufern, Deserteuren oder von der Justiz verfolgten, den Staaten der einen oder der anderen der drei kontrahirenden Mächte angehörenden Individuen Zuflucht oder Schutz gewähren solle, und daß, auf den von den kompetenten Behörden zu machenden Antrag auf die Auslieferung solcher Individuen, dieselben ohne Verzug verhaftet und unter genügender Bedeckung der mit ihrer Empfangnahme an der Gränze beauftragten Wache ausgeliefert werden müßten; er wolle aber nicht einräumen, daß diese Klausel auf den vorliegenden Fall anwendbar sei, und daß die Nichterfüllung dieser Verpflichtung von Seiten Krakau's die Schutzmächte berechtige, ihre Einhaltung durch eine militärische Besetzung zu erzwingen. „Wir müssen", fuhr der Redner fort, „die Schritte jener großen nordischen Macht, die unter allen Reichen des Kontinents den furchtbarsten und drohendsten Anblick darbietet, aufs sorgfältigste bewachen. (Hört, hört!) Ich möchte Ihnen besonders die Nothwendigkeit recht einleuchtend machen, die Interessen und die Unabhängigkeit der kleineren selbstständigen Staaten aufrecht zu erhalten, aus Vorsorge für den Fall künftiger Kämpfe, wenn dergleichen zum Unglück für Europa entstehen sollten. Man werfe einen Blick auf die Karte von Europa. Von der Ostsee bis zum Schwarzen Meere, von den Gränzen Polens bis an die Gränzen von China erstreckt sich ein ununterbrochenes Gebiet, das den südlichen Staaten Europa's sein Gewicht fühlbar macht, und die Art und Weise, wie die Russischen Truppen an den Kriegs-Begebenheiten der letzten 30 Jahre Theil genommen, hat sie

mit den Wohlthaten der Civilisation bekannt gemacht und an die Freuden derselben gewöhnt. Ich hoffe daher, daß diese Rücksichten das Haus veranlassen werden, ihre Bewegungen achtsam zu verfolgen und den Fortgang der Ereignisse, auf die ich dasselbe aufmerksam gemacht, sorgfältig zu beobachten. Auch ist es wohl der Mühe werth, danach zu forschen, ob sich unter den Individuen, die von Podgorze aus nach Amerika geschickt werden sollen, nicht Landsleute von uns befinden.“ Im weiteren Verlauf seiner Rede widersprach Sir Stratford Canning sich selbst, denn während er einerseits nicht daran denken wollte, den drei Mächten die Absicht einer gemeinschaftlichen Theilung des Gebiets von Krakau unterzulegen, und den Grund der jetzt von ihnen ergriffenen Maßregel nur darin suchte, „daß ihnen einige gelegentliche Unruhen, die vielleicht auf jenem Gebiet stattgefunden hätten, wegen der Angränzung desselben an ihre Staaten, und der Kontrast seiner Institutionen gegen die der es umgebenden Länder unangenehm gewesen sein möchten“, hielt er doch andererseits wieder für ungereimt, anzunehmen, daß für die drei Mächte aus einem so kleinen Staat, wie Krakau, eine Gefahr hervorgehen, und daß dies der Beweggrund zu der militärischen Besetzung desselben gewesen sein könnte, und wollte wissen, daß diese Besetzung schon seit langer Zeit verabredet, schon durch eine im Jahre 1833 unter den drei Mächten getroffene Uebereinkunft beschlossen worden sei, von welcher Absicht aber kein anderer Staat eine Mittheilung erhalten habe. Lord Palmerston sagte in Erwiederung hierauf (außer dem, was wir bereits gestern mitgetheilt haben) im Wesentlichen ungefähr Folgendes: Die Residenten der 3 Mächte hätten auf den Artikel des Wiener Traktats, daß Krakau gewisse Personen nicht beherbergen und sie auf Verlangen an diejenige der drei Mächte, deren Unterthanen sie wären, ausliefern solle, ihre Note an den Senats-Präsidenten von Krakau ihre Forderung, daß die Polnischen Flüchtlinge ausgewiesen werden sollten, gegründet, dies sei aber dem Buchstaben des Traktats entgegen, denn die Residenten hätten nicht verlangt, daß die besagten Personen denjenigen Mächten, denen sie angehörten, ausgeliefert, sondern daß sie binnen acht Tagen vom Krakauer Gebiet entfernt würden; wenn jedoch die Darlegung des Sachverhältnisses, wie sie nicht in der offiziellen Note, sondern an einem anderen Ort, als Rechtfertigung jener Maßregel, gegeben worden, richtig sei, so könne man letztere als im Geiste des Traktats unternommen betrachten; es werde nämlich gesagt, daß eine Anzahl von Personen, aus Polen gebürtig, sich im Gebiet von Krakau versammelt und sich mit den Einwohnern einiger Theile von Polen in eine Verbindung gesetzt hätten, deren Charakter die Ruhe der benachbarten Staaten ernstlich bedroht und gestört habe. Obgleich nun Lord Palmerston den drei Schutzmächten das Recht nicht abstritt, die Entfernung solcher Personen von der Krakauer Regierung zu fordern, so wollte er doch nicht zugeben, daß sich wegen Verzuges in der Ausführung ihres Verlangens eine militairische Besetzung des Gebiets rechtfertigen ließe, und daß diese Maßregel für die Sicherheit der angrenzenden Staaten nothwendig gewesen sei. Was die Uebereinkunft betreffe, von welcher Sir St. Canning gesprochen, so glaube er (der Minister), daß eine solche unter den drei Mächten geschlossen worden, aber nicht im Jahre 1833, sondern zu Anfang dieses Jahres, und zwar um das in Bezug auf Krakau zu befolgende Verfahren festzusetzen. Sir H. Verney, der nach dem Minister das Wort nahm, sprach hauptsächlich über den großen Einfluß, den Rußland im Norden Europa's ausübe, und meinte, Englands Politik müsse darauf gerichtet sein, das Vertrauen der Staaten zu gewinnen, die Rußland im Süden umgeben, nämlich der Türkei, Persiens, Circassiens, der Moldau und der Wallachei, und es müsse eine Britische Flotte nach dem Schwarzen Meere gesandt werden; auch hoffte er, die einmüthigen Meinungs-Aeußerungen von beiden Seiten des Hauses über diesen Punkt würden das Russische Kabinet überzeugen, daß seine Politik in England keine Sympathie finde. Am heftigsten und in seiner gewohnten Manier äußerte sich O'Connell, der mit der Behauptung begann, daß Krakau keinen Punkt des Traktats verletzt habe, und daß die Residenten der drei Mächte in ihrer Note selbst nicht gesagt hätten, es sei diese Maßregel in den Bedingungen des Traktats begründet. Die Ansicht Lord Palmerstons, als habe die Maßregel dadurch ein anderes Ansehen erhalten, daß Oesterreich bei der Ausführung derselben vorangestellt worden, statt daß etwa Rußland die Leitung derselben übernommen hätte, wollte er nicht gelten lassen. Er fragte, ob Jemand behaupten würde, daß die Königin von Spanien deshalb ein Recht hätte, Großbrittanien mit Krieg zu überziehen (Gelächter), weil es Karlisten im Unterhause und im Oberhause gebe, die alles Mögliche thäten, um Don Carlos zu unterstützen, u. er forderte die Minister auf, sich offen und männlich gegen Rußland auszusprechen, ja, er wollte im Geist schon den Zeitpunkt als nicht mehr fern sehen, wo England mit Frankreichs Hülfe Rußland in die Gränzen Asiens zurückweisen würde. Die Besetzung Krakaus schien ihm eine erwünschte Gelegenheit, um Rußland die Zahlung der 100,000 Pfund Sterl. von der Russisch-Holländischen Anleihe, die, wie er glaubte, noch rückständig seien, so lange vorzuenthalten, bis England eine befriedigende Erklärung in Betreff jener Maßregel erhalten hätte. Lord John Russell ließ sich hierauf folgendermaßen vernehmen: „Ich halte es für unweise, über eine Frage wie die vorliegende uns in heftigen Aeußerungen zu ergehen, wenn wir nicht bereit sind, thätige Maßregeln darauf folgen zu lassen. (Hört!) Wir haben eine andere Repräsentativ-Kammer in einem anderen Lande sich stark zu Gunsten der Polnischen Nationalität aussprechen sehen und ich glaube nicht, daß der Ausdruck einer solchen Meinung, da keine entsprechende Handlungen darauf folgten, dazu beitrug, die Würde und den Ruf jener Kammer zu erhöhen. (Hört!) Ich kann daher der Ansicht nicht beistimmen, daß es geziemend für das Haus sei, in Bezug auf das Verfahren der verbündeten Mächte hinsichtlich Krakau's eine entschiedene Resolution anzunehmen, wenn wir dieselbe nicht durch Krieg oder durch die Aufstellung einer großen, Achtung gebietenden Streitmacht unterstützen wollen. Sir St. Canning hat sehr angemessen gehandelt, indem er meinen edlen Freund, den Staats-Secretair für die auswärtigen Angelegenheiten, zu einer Erklärung aufforderte. Mein edler Freund hat diese Erklärung vor dem Hause abgegeben und gezeigt, daß Englands Ehre bei dieser Sache ganz und gar nicht kompromittirt ist.“ (Hört, hört!)

Frankreich.

Paris, 21. März. Der König ist gestern Abend von Fontainebleau hierher zurückgekehrt.

Zu der heutigen Sitzung der Deputirten-Kammer hatten sich, da die Debatte über die Renten-Reduktions-Frage auf der Tagesordnung stand, eine zahlreiche Menge von Zuhörern eingefunden. Dieselben haben jedoch noch nicht viel Licht erhalten. Herr v. Falguerolles bestritt das Recht der Regierung zu einer Reduktion. Herr A. Giraud beklagte sich über die schiefe Stellung, in der sich die Kammer gegenwärtig befinde. Er betrachtete die von derselben übernommene Verpflichtung, im künftigen Jahre einen Reduktions-Plan vorzulegen, als durchaus illusorisch; wollte die Kammer heute die Vertagung annehmen, die sie vor wenigen Tagen verworfen, so würde Grund vorhanden sein, den Ministern zuzurufen: Ihr seid eine Wirkung ohne Ursache. (Anhaltende Bewegung). Er glaube übrigens, daß, so lange die gegenwärtige Kammer bestehe, die Majorität derselben sich in Bezug auf die Reduktions-Frage nicht ändern werde. Herr Thiers ergriff gleich nach Herrn Giraud das Wort zur Rechtfertigung des Betragens des vorigen und des jetzigen Kabinets. Keine von beiden Verwaltungen, bemerkte er, habe sich unbedingt gegen das Reduktions-Projekt ausgesprochen; der einzige Unterschied zwischen ihnen bestehe darin, daß das vorige Kabinet noch keinen definitiven Beschluß in der Sache gefaßt gehabt habe, und mithin auch keine bestimmte Verpflichtung für die Zukunft habe eingehen mögen; hierüber sei es damals zu Interpellationen gekommen, die er seinerseits nicht veranlaßt habe, und worüber es zu einem Bruche gekommen sei, den er (Thiers) noch mehr beklage, als der vorige Redner. (Gelächter!) Das jetzige habe einen Entschluß verkündigt, daß die Renten-Inhaber nicht mehr als ein halbes Prozent verlieren sollten. Bei einer Herabsetzung auf 4 pCent, wie Herr Gouin solches verlange, würde allerdings eine jährliche Ersparniß von 14 bis 15 Millionen Fr. erzielt worden sein; eine Herabsetzung auf 4½ pCent werde indessen immer noch eine Ersparniß von 10 — 11 Millionen herbeiführen; freilich habe das Kabinet auch zu dieser Maßregel eine einjährige Frist verlangt; indessen sei dies kein Grund, an seiner Aufrichtigkeit zu zweifeln; er (Thiers) habe in dieser Beziehung eine feierliche Verpflichtung übernommen, und noch nie habe er sein Wort gebrochen. (Hier verlangte Herr Berryer das Wort.) Nicht minder wahr sei es, daß das Kabinet sein Versprechen nur in der Voraussetzung gegeben, daß im künftigen Jahre nicht irgend ein wichtiges Ereigniß es an der Erfüllung desselben hindere; indessen sei dieser Vorbehalt ganz überflüssig, da er sich schon von selbst verstehe. „Wir wissen wohl,“ fügte der Minister hinzu, „daß unser Plan unsere absoluten Geister nicht zufrieden stellt; eben so wenig genügt er jenen sonst ehrenwerthen Männern, denen es vor Allem darum zu thun ist, uns Verlegenheiten zu bereiten. Auf diese können wir keine Rücksicht nehmen; es ist nichts als eine kleine Bosheit, wenn man unseren jetzigen Reden Fragmente früherer Reden gegenüber stellen will; nach unseren Handlungen wollen wir beurtheilt sein.“ Herr Thiers erklärte schließlich, daß er sich niemals von den Kollegen, die die parlamentarische Nothwendigkeit ihm gegeben, trennen werde. Jetzt bestieg Herr Berryer die Rednerbühne, worauf sich alsbald die lebhaftesten Zeichen der Neugier kund gaben. „Der Conseils-Präsident,“ so hob er an, „glaubt, daß er unsere Lage aufgehellt habe; ich sehe aber meinerseits deshalb nicht heller, wenn gleich ich gern zugebe, daß dies ohne Zweifel nicht sowohl an Herrn Thiers, als an unserem Fassungs-Vermögen liegt. (Gelächter!) Ich gehöre nicht zu den Männern, von denen der Conseils-Präsident gesprochen hat; meine Absicht ist nicht, den Gang des Kabinets durch nichtige Einwendungen zu hemmen. Hierzu bin ich zu ernst, und die Kammer wird mir gewiß die Gerechtigkeit widerfahren lassen, daß ich mir über politische Fragen, die ich von dieser Rednerbühne herab verhandele, nie einen Scherz erlaubt habe. Hr. Berryer erinnerte hierauf an alle die Thatsachen, die dem Kommissions-Berichte über den Gouinschen Renten-Reduktions-Plan vorangegangen; er hielt eine Vertagung für unmöglich und verlangte von den Ministern, daß sie von der Rednerbühne herab die Gründe angeben möchten, weshalb sie eine solche begehrten; eine Vertagung sei ein allgemeines Trübsal, indem sie das Land unnöthiger Weise in Ungewißheit lasse, und die Besorgnisse der Renten-Inhaber verlängere. — Zur Widerlegung des Herrn Berryer trat der Handelsminister, Herr Passy, auf, der sich beim Abgange der Post noch auf der Rednerbühne befand. (Es scheint indessen ein dem Ministerium günstiges Votum nicht zweifelhaft zu sein.)

Die Regierung hat den Behörden des Departements des Ober-Rheins den Befehl zugefertigt, diejenigen Personen aufzunehmen und zu bewachen, die in Folge der Ereignisse in der Schweiz eine Zuflucht in Frankreich suchten. Vorläufig soll ihnen Collmar zum Aufenthaltsort angewiesen werden.

Bei Mittheilung des Gerüchts von dem muthmaßlichen Ausscheiden des Lord Palmerston aus dem Englischen Ministerium bemerkt der National: „Die Weigerung der Französischen Regierung, in die Spanischen Angelegenheiten zu interveniren, wird die Stellung des Lord Palmerston noch schwieriger machen, falls er bei dem Eintreffen der Antwort auf die letzte Note des Lord Granville noch Minister sein sollte. Lord Palmerston, der vor einem Jahre in Uebereinstimmung mit Herrn Mendizabal Spanien durch eine versteckte Intervention retten zu können glaubte, ist jetzt, gleichsam durch Inspiration, der entschiedenste Anhänger der direkten Intervention geworden. Daher schreiben sich alle die seit einigen Tagen in den Whig-Blättern erschienenen Artikel und das an der Londoner Börse verbreitete Gerücht, daß Frankreich zu einer direkten Intervention entschlossen sei. Lord Granville war beauftragt worden, dem Herrn Thiers eine Note zuzustellen, um, im Namen seiner Regierung, das Gesuch des Spanischen Botschafters zu unterstützen unsern Observations-Kordon bis auf die äußerste Gränze vorzuschieben und den Christinos nöthigenfalls die Ueberschreitung unsers Gebiets zu gestatten. Dies wäre allerdings der erste Schritt zu einer direkten Intervention gewesen. Lord Palmerston, der schlecht genug von den Französischen Zuständen unterrichtet ist, um zu glauben, daß Herr Thiers wirklicher Conseils-Präsident sei, zweifelte bei der bekannten Gesinnung dieses Ministers nicht daran, daß die Forderung des Generals Alava und des Lord Granville eine günstige Aufnahme finden würde. Herr Sebastiani hatte außerdem seinen Beistand, und den des „Journal des Debats“ angeboten. Das war in den Augen des Lords Palmerston gewiß mehr als nöthig, um die Intervention zu erlangen. Aber nach langen Diskussionen, die lediglich der Form halber, und um der Eitelkeit des Herrn Thiers genug zu thun, stattgefunden haben, antwortete die unbeschränkteste aller Stimmen durch eine unerschütterliche Weigerung auf die Anträge Spaniens und Englands.“—

Diese Nachricht war auch an der heutigen Börse allgemein verbreitet, und wirkte günstig auf die Course.

Gestern erschienen vor dem hiesigen Assisenhofe zwei des Diebstahls angeschuldigte Personen, Namens David und Goliat. Ein Geschworner fand sich zu der Frage veranlaßt, ob dies die wahren Namen der Angeklagten wären, welches der Präsident bejahend beantwortete, und ihre Taufscheine vorlegte. Goliat wurde freigesprochen, David aber zu 5jähriger Gefängnißstrafe verurtheilt.

Das Wetter war hier gestern so schön und warm, daß man schon einige Personen sich in der Seine baden sah.

Spanien.

Madrid, 12. März. Die Kaufleute von Madrid haben Herrn Mendizabal eine Adresse überreicht, worin sie ihn ihrer Ergebenheit für die Sache der Königin versichern, aber zugleich ihm auch nicht verhehlen, daß sie durch das Dekret vom 29. Februar sehr getäuscht worden sind. Die Papiere, sagen sie, sind, statt bis zu der in dem Programm angegebenen Höhe zu steigen, vielmehr gefallen, und in der unverzinslichen Schuld und in den Vales können nur mit Schwierigkeit Geschäfte gemacht werden. Sie geben zu, daß die Bestimmungen des Dekrets günstig seien, aber dennoch enthalte dasselbe nicht die nöthigen Bedingungen, um die in dem Programme vom 22. Dezember gegebenen Versprechungen zu erfüllen. Sie fügen hinzu, daß sie vollkommen die Ansicht des Ministers theilen, daß Spanien im Stande sei, seine Schuld aus seinen eigenen Mitteln zu bezahlen, und daß dem Lande daraus große Vortheile erwachsen würden. Mit dem Dekret zur Ablösung des Erbzinses und der Grundsteuer erklären sie sich völlig einverstanden und versicherten schließlich den Minister ihrer Mitwirkung bei der Ausführung aller Maßregeln, die zur Feststellung des Kredits und der Freiheiten des Landes dienen. Herr Mendizabal empfing die Deputation der Kapitalisten und Kaufleute, welche ihm die Adresse überreichte, sehr zuvorkommend und versicherte derselben, daß er die darin berührten Gegenstände ernstlich in Erwägung ziehen wolle. (Franz. Bl.)

Es sind bis jetzt etwa 40 Prokuradoren hier angekommen; bis zur Eröffnung der Cortes dürfte wohl das Ministerium noch nicht vollzählig sein.

Einige Pariser Blätter vom 21. März geben einen Bericht des Generals Espartero über das Gefecht bei Orduna, wonach die Karlisten vollständig geschlagen worden wären und 600 Mann an Todten, Verwundeten und Gefangenen verloren hätten. Die Armee der Königin beklagt den Verlust des Oberst Eliot, der von einem Karlisten, den er gefangen nehmen wollte, erschossen wurde.

Barcelona, 11. März. Es ist hier die Nachricht eingegangen von einem Gefechte, das am 1sten d. M. zwischen den Corps von Buel und Sarrador in der Gegend von Villafranca stattgefunden hat. Die Truppen der Königin bestanden aus 700 Mann und 20 Pferden; die Karlisten waren viel stärker und hatten allein 130 Pferde. — In ganz Catalonien werden Provinzial-Deputationen ernannt, deren Mitglieder der Bewegungs-Partei angehören und die sich zum Theil in der Session von 1823 ausgezeichnet haben. — Die von Mina vor seinem Abmarsch nach Molino del Rey hier erhobene Contribution hat große Unzufriedenheit erregt. Wenn es ihm in drei Monaten nicht gelingt, die Karlisten aus Catalonien zu vertreiben, so sind bedeutende Unruhen in dieser Provinz zu erwarten. — Die Soldaten des Corps von Borso sind, weil sie so schlecht besoldet werden, höchst unzufrieden und desertiren haufenweise, da jedem Ueberläufer eine Belohnung von 100 Franken versprochen sein soll. Einige Detaschements, die in Espanaguera stehen, sollen, aus Mangel an Geld, in fünf Tagen keine Rationen erhalten haben. — Es heißt, daß an 300 Personen von Mina entweder eingekerkert oder fortgeschickt worden sind. Viele Fremde, die aus Barcelona verwiesen wurden, haben Einspruch dagegen gethan." (Fr. Bl.)

Portugal.

Lissabon, 6. März. In dem Augenblicke, als die Königin dem Herzoge von Terceira die Bildung eines neuen Ministeriums auftragen wollte, wurde sie durch den Einfluß der diesem feindlichen Partei davon abgehalten. Jetzt hat sie erklärt, sie werde vor der Ankunft ihres Gemahls keine Aenderung vornehmen. Eine Hauptursache dieses Entschlusses war die Versicherung des Herrn Campos, daß er bereit sei, den Kammern sein Budget vorzulegen, was auch am 29. Februar geschah. Eine Zeitung bemerkt, man könne den Werth des Herrn Campos als Finanz-Minister aus der einen Phrase hinlänglich beurtheilen, die er in der Diskussion über das von ihm vorgelegte Budget vernehmen ließ, „daß der Kredit Portugals im Auslande für ihn so leicht wie eine Feder wiege und er darauf ausgehe, diesen Kredit allein im Inlande zu begründen. (Times.)

Belgien.

Brüssel, 18. März. Gestern hat die Repräsentanten-Kammer die Diskussion über das Budget für das Ministerium des Innern zu Ende gebracht und ging zur Erwägung des Handels-Traktates mit Brasilien über. Bei dieser Gelegenheit verlangte Herr A. Rodenbach Auskunft über den Umstand, daß Belgische Fahrzeuge jetzt auf der Themse höhere Zölle als früher zu bezahlen hätten. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten erwiederte, daß er dieserhalb bei der Britischen Regierung Reklamationen angestellt habe, die hoffentlich von Erfolg sein würden; daß jedoch, wenn derselben nicht entsprochen werde, Retorsions-Maßregeln gegen England angewendet werden würden. (Vergl. letzte Bresl. Z.)

Brüssel, 21. März. Der Herzog von Orleans ist gestern Nachmittag hier angekommen. — Seit einiger Zeit durchzieht eine Bande Ruhestörer während der Nacht die Straßen der Hauptstadt. Ihre Hauptbeschäftigung besteht darin, die Schilder u. dgl. m. herunterzureißen.

Schweiz.

Bern, 17. März. In der gestrigen Großraths-Sitzung ward ein Antrag Fellenbergs über die Ueberhandnahme der Sektirerei vorgelegt. Er machte ein schauderhaftes Gemälde von den Folgen dieses Unfugs, von der grenzenlosen Sittenlosigkeit, die in diesen Versammlungen herrscht, in welchen Gemeinschaft der Weiber und Güter gelehrt werde. Tillier fordert den Präsidenten des Erziehungsraths auf, anzuzeigen, was derselbe in dieser Beziehung gethan habe. R. R. Neuhaus erwiedert, dies beschlage vor der Hand die Polizei. Goumoens hielt dafür, man solle die Glaubensfreiheit nicht beschränken, und nur gesetzwidrige Handlungen bestrafen.

Miszellen.

Berlin. Der der musikalischen Welt bekannte Componist, der pensionirte Concert- und Musikmeister Sr. Majestät des Königs, Carl Hermann Heinrich Benda, ist kürzlich hier in dem Alter von 88 Jahren mit Tode abgegangen. (Der berühmteste Musiker dieses Namens war Georg Benda, † 1795).

Leipzig. In den Händen des Musik-Direktors, Hrn. Felix Mendelsohn-Bartholdy, befindet sich ein merkwürdiges Original-Dokument Mozarts. Auf der Außenseite steht in drei Respekt-Absätzen: „Stadt-Magistrat! unterthäniges Bitten Wolfgang Amadé Mozart's, K. K. Hofcompositors, um dem hiesigen Hrn. Kapell-Meister an der St. Stephans-Domkirche adjungirt zu werden.“ — Das Schreiben selbst, von Mozart's eigener Hand auf einen Stempelbogen geschrieben, lautet wie folgt: „Hochlöblich Hochweiser Wienerischer Stadt-Magistrat Gnädige Herren! Als Herr Kapellmeister Hofmann krank lag, wollte ich mir die freiheit nehmen, um dessen Stelle zu bitten, da meine Musikalischen Talente, und Werke, so wie meine Tonkunst im Auslande bekannt sind, man überall meinen Namen einiger Rücksicht würdiget, und ich selbst am hiesigen Höchsten Hofe als kompositor angestellt zu sein, seit mehrern Jahren die Gnade habe; hoffe ich dieser Stelle nicht unwerth zu sein, und eines Hochweisen Stadt-Magistrats Gewogenheit zu verdienen. — Allein kapellmeister Hoffmann ward wieder Gesund, und bei diesem Umstande, da ich ihm die fristung seines Lebens von Herzen gönne, und wünsche, habe ich gedacht es dürfte vieleicht dem Dienste der Domkirche und meinen gnädigen Herren zum vortheile gereichen, wenn ich dem schon älter gewordenen Hrn. kapellmeister für jetzt nur unentgeltlich adjungirt würde, und dadurch die Gelegenheit erhielte, diesem Rechtschaffenen Manne in seinem Dienste an die Hand zu gehen, und eines Hochweisen Stadt-Magistrats Rücksicht durch wirkliche Dienste mir zu erwerben, die ich durch meine auch im kirchenstyl ausgebildeten käntnisse zu leisten vor andern mich fähig halten darf. Unterthänigster Diener Wolfgang Amadé Mozart K. K. Hofkompositor.“ — Die Unterschrift steht ganz unten; das Datum ist nicht hinzugeschrieben, M. hat es vergessen. Es muß aber aller Wahrscheinlichkeit nach in den letzten Jahren seines Lebens verfaßt worden sein; vielleicht nicht lange vorher, als ihn der Tod davon befreite, seine Dienste der Welt anbieten zu müssen. (Musik. Ztg.)

Zwei merkwürdige Beobachtungen über das Licht werden jetzt von sachverständigen Männern immer mehr bestätigt: 1) daß auch die Himmelskörper, die man bisher für lichtlos hielt, ein eigenthümliches, nicht erst von der Sonne oder andern Körpern erborgtes Licht haben, und daß z. B. auch der Mond ein eignes phosphorescirendes Licht hat, wie seine Kupferfarbe bei totalen Mondfinsternissen zeigt. Ferner 2) weiß man nun mit völliger Gewißheit, daß das Licht, wenn es die Oberfläche eines Körpers trifft, jeden einzelnen Punkt desselben in Schwingungen versetzt. Diese Schwingungen sind ganz regelmäßig und die Schnelligkeit derselben ist so groß, daß mehre hundert Billionen Schwingungen auf eine Sekunde Zeit gehen. Diese Schwingungen, welche den Körpern sowohl, als auch unsern Sehnerven durch das Licht mitgetheilt werden, sind die eigentliche Ursache, daß wir diese Körper mit unsern Augen fühlen, d. h. daß wir sie sehen, und eben so sind die Unterschiede in der Wiederkehr ihrer Perioden die Ursache von den verschiedenen Farben, in welcher wir den Körper sehen. Um z. B. einen Gegenstand in der rothen Farbe zu sehen, werden die Elemente unserer Augennerven, gleich den Schwingungen einer tönenden Saite, 480 Billionenmal, durch die gelbe Farbe 540 Billionenmal und durch die violette Farbe 700 Billionenmal während einer Sekunde auf und niedergeschwungen. — Die Dorfzeitung meint: Der geneigte Leser schüttelt vielleicht den Kopf, aber ich habe einen tüchtigen Gewährsmann, den Hrn. von Littrow in Wien.

München. Auf der hiesigen Hochschule werden die Kollegia, besonders die medizinischen, weit fleißiger besucht als früher, da mancherlei Hindernisse weggefallen sind, welche sich den Studirenden auf dem Wege ins Auditorium als unübersteigliche Berge entgegenstellten. Zu diesen gehörte unter andern das unmittelbar vor dem Universitätsgebäude liegende Pschorrische Brauhaus, woselbst die Musensöhne, ehe sie sich in die Wissenschaften vertieften und in die höheren Regionen philosophischer Abstraktionen emporschwangen, vorher aus dem Pschorrischen Lethe-Fasse sich Vergessenheit aller irdischen Angelegenheiten zu holen suchten, sehr häufig aber über dem braunen Gerstensaft den docirenden Herrn Professor vergaßen. (In Breslau hat er sich in der Nähe unser Universität noch kein so gefährlicher Feind der Wissenschaften, als ein Baierscher Bierkeller ist, gelagert.)

Breslau, 29. März. Der heutige Wasserstand der Oder am hiesigen Haupt-Pegel bei der Ober- und Unter-Schleusse ist 16 Fuß 1 Zoll und 3 Fuß 7 Zoll.

Bücherschau.

Die Giftpflanzen Deutschlands, zum Schulgebrauch und Selbstunterricht durch Abbildungen und Beschreibungen erläutert von A. Henry, der K. K. Leopold. Carol. Akademie der Naturforscher außerordentlichen und anderer gelehrten Gesellschaften Mitglied. Mit einem Vorworte von Dr. Th. F. L. Nees von Esenbeck, o. ö. Prof. an der K. Friedrich Wilhelms Universität zu Bonn. Bonn 1836. Verlag des lithographischen Instituts der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität von Henry und Cohen. gr. 8. 48 S. mit 34 kolor. Tafeln.

Außer dem größeren Werke über Giftpflanzen v. Brandt und Ratzeburg (9 Hefte in 4., 170 S. 48 Taf.) ist in neuerer Zeit keine Schrift erschienen, die dem oben im Titel angegebenen Zwecke so vollkommen entspräche, als die vorliegende. Der Text ist sorgfältig mit Berücksichtigung der neuesten Entdeckungen ohne ermüdende, für eine gemeinnützige Schrift nicht passende Gelehrsamkeit bearbeitet, dabei aber nichts übersehen, was für ihre praktische Richtung von Wichtigkeit erscheint, und die Abbildungen von der hinreichend bekannten Meisterhand des Verfassers so vollendet ausgeführt, daß sie nichts zu wünschen übrig lassen. In der Einleitung (S. 1—7) werden die Begriffe Gift und die allgemeinen Symptome der Vergiftungen nach den verschiedenen Arten derselben, nebst den dagegen anzuwendenden Hülfsmitteln erörtert. Die Nachweisung der letzteren enthält keine vollständigen therapeutischen Auseinandersetzungen, wie sie auch in eine vorzugsweise für Laien bestimmte Schrift nicht hingehören, sondern nur die Angabe der vor der Ankunft eines Arztes von einem Jeden zu ergreifenden Maßregeln. Die Herbeirufung eines Arztes wird namentlich zur weiteren Behandlung eines Vergifteten mit Recht als dringend

nothwendig geschildert. In dem darauf folgenden Text, S. 7—48, werden die Giftpflanzen nach dem natürlichen System aufgeführt. Den Anfang machen die kryptogamischen Gewächse, die Pilze (Lycoperdon Bovista L., Agaricus muscarius L., Sphacelia segetum Ag. (Secale cornutum). Mit Recht bemerkt der Verf., daß nach unsern gegenwärtigen Erfahrungen fast alle Pilze unter gewissen Umständen giftig sein können, und räth daher bei der Auflöslichkeit des scharfen Prinzips im Wasser die zum Essen bestimmten Pilze vorher mit kochendem Wasser abzubrühen und diese Flüssigkeit wegzugießen. Die zweite Abtheilung umfaßt die phanerogamischen Pflanzen, zunächst die einsaamenlappigen oder monokotyledonischen, dann die zweisaamenlappigen oder dikotyledonischen: Unter den ersteren Lolium perenne L., Arum maculatum L., Veratrum album L., Veratrum Lobelianum Bernh., Colchicum autumnale L., Paris quadrifolia L.; unter den letzteren bei weitem die größere Zahl: Euphorbia Lathyris L., Euphorbia Esula L., Euphorbia Cyparissias L., Daphne Mezereum L., Daphne Cneorum L., Daphne Laureola L., Digitalis purpurea L., Gratiola officinalis L., Solanum nigrum L., Solanum Dulcamara L., Atropa Belladonna L., Hyoscyamus niger L., Datura Stramonium L., Lactuca virosa L., Lactuca Scariola L., Oenanthe Phellandrium Lam. (nicht Lin.), Oenanthe fistulosa L., Cicuta virosa L., Conium maculatum L., Aethusa Cynapium L., Bryonia dioica B., Bryonia alba L., Chelidonium majus L., Ranunculus sceleratus L., Ranunculus Thora L., Ranunculus Ficaria L., Ranunculus acris L., Helleborus niger L., Aconitum Napellus L., Aconitum Lycoctonum L., (nicht Jacq., das abgebildete ist Aconitum Vulparia v. Tragoctonum, Reichenb. Monogr. generis Aconiti Tab. LVIII.) Außer der genauen botanischen Beschreibung finden wir bei jeder einzelnen Art noch die allgemeinen Verhältnisse des Vorkommen, der Blüthezeit, die Symptome der Vergiftung, und die durch die Erfahrung erprobten Hülfsmittel angegeben. Alle eben erwähnten Arten sind auf den beigegebenen 34 kolorirten lithographirten Tafeln abgebildet und zwar nicht etwa nur ein verzerrtes, der charakteristischen Kennzeichen entbehrendes Bruchstück, wie wir gewöhnlich in dergleichen Schriften antreffen, sondern außer einem kolorirten Zweige in natürlicher Größe noch in verjüngtem Maßstabe die ganze Pflanze nebst den Analysen der Blüthe und Frucht, so daß also auf zweckmäßige Weise für mannigfache Belehrung gesorgt wird. Wiewohl dieses Werk für ganz Deutschland berechnet ist, so müssen wir doch noch erwähnen, daß die reiche schlesische Flora fast alle in demselben beschriebenen und abgebildeten Arten mit Ausnahme von Ranunculus Thora, Daphne Cneorum, D. Laureola, Digitalis purpurea, Bryonia dioica enthält, weswegen es zum Gebrauch für vaterländische Schulen und Lehranstalten ganz besonders empfohlen zu werden verdient.

Schlüßlich erlauben wir uns noch auf eine andere Schrift desselben Verfassers, welche er mit dem Herrn Prof. Nees v. Esenbeck zu Bonn gemeinschaftlich bearbeitet, aufmerksam zu machen, nämlich ein durch Abbildungen und Beschreibungen erläutertes System der Pilze und Schwämme, wodurch einem tiefgefühlten Bedürfnisse abgeholfen werden wird, da bekanntlich seit dem Jahre 1816, wo der Präsident der K. K. Akademie der Naturforscher, Herr Prof. Nees von Esenbeck, sein klassisches leider jetzt völlig vergriffenes Werk (das System der Pilze und Schwämme mit 46 Kupfertafeln) herausgab, nichts ähnliches mehr erschienen ist. Die Verfasser gedenken ihr Werk, welches nur Gattungen enthalten soll in 2 Abtheilungen mit ohngefähr 25 kolorirten Tafeln in 8. zu beendigen und um einen äußerst billigen Preis zu liefern. Die dem Ref. bereits vorliegenden Probetafeln entsprechen den größten Anforderungen.

H. R. Göppert.

Für Nicht-Schachspieler geben wir hier die vorgestrige Rösselsprung-Charade, welche in den ersten 46 Schachbrett Feldern enthalten war. (Sechs Sylben, die ersten vier nicht sprachüblich getheilt.)

Die erst' ein Fisch und auch Figur;
Die zweite liegt im Fluß;
Die dritte, fehlts am Gelde, nur
Allein oft helfen muß;
Anrede mit der vierten zeigt
Sehr wenig Höflichkeit;
Die letzten beiden überall
Ein Schimpfwort sind auch Metall.
Das Ganze amüsirt,
Wird's brav nur aufgeführt.

Berichtigungen. In der gestr. Ztg. S. 1089. Sp. 1. Z. 9. v. u. ist Schneidermeister st. Schmiedemeister zu lesen. — Der Todestag des K. J. Rath Beyer erfolgte am 27. März und nicht am 21. wie in der gestr. Ztg. angezeigt worden.

Inserate.

Mit einer Beilage.

Beilage zur № 76 der Breslauer Zeitung.

Mittwoch den 30. März 1836.

Entbindungs-Anzeige.

Die am Abende des 26. d. M. glücklich erfolgte Entbindung seiner Gattin von einem gesunden Knaben beehrt sich, entfernten Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen: Löwenberg, den 28. März 1836.

Der Königl. Spec.-Commissarius und Premier-Lieutenant Zobel.

Todes-Anzeige.

Am 24. d. M. starb nach vieljährigen Leiden die Charlotte Heinriette, verw. Hauptmann v. Richthofen geb. v. Warnsdorf. Sie beweinen:

Brieg, den 29. März 1836.

Herrmann v. Richthofen, Lieut. im 23. Inf.-Reg., als Sohn.
Josephine v. Richthofen, geb. Peikert, als Schwiegertochter.

Todes-Anzeige.

Am 24. d. M. Morgens $3^1/_2$ Uhr starb nach einem kurzen Krankenlager, an einer Unterleibs-Krankheit, unser innigst verehrter Vater, Großvater und Schwiegervater, der Herzoglich Braunschweigsche Geheime-Rath und Kammer-Präsident, Carl Friedrich Mens.

Breslau, den 26. März 1836.

Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Nach langen Leiden entschlief heute früh 7 Uhr unsere gute Gattin und Mutter, Johanna geb. Seeliger, in dem Alter von 26 Jahren. Freunden, Verwandten und Bekannten zeigen wir dies um stille Theilnahme bittend an.

Groß-Ujeschütz bei Trebnitz, den 28. März 1836.

Heumann, Schullehrer.
Reinhold, Otto, Gotthold, Auguste, } als Kinder.

Todes-Anzeige.

Mit sehr betrübtem Herzen zeige ich entfernten Freunden den Verlust meiner innigst geliebten Mutter Julie, verw. Hoffmann, geborne Medikée, in Posen hierdurch ergebenst an. Sie folgte ihren beiden Töchtern 2 Monat später in das bessere Jenseits und endete am 27sten d. M. ihr Leben in einem Alter von 73 Jahren durch Nervenschlag. Um stille Theilnahme bittet:

Breslau, den 30. März 1836. Carl Hoffmann.

☞ Literarische Anzeige ☜

von Büchern zu herabgesetzten Preisen, welche beim Buchhändler und Antiquar H. Kronecker in Liegnitz zu haben sind:

von Kamptz, Jahrbücher für die Preuß. Gesetzgebung, Rechtswissenschaft und Rechtsverwaltung. 1. bis 28. Band. gr. 8. Ppbd. mit Goldtitel. ganz neu. Berlin 1814 — 1826. Ldp. 84 Rthlr. für 20 Rthlr.

Rabe, Samml. Preuß. Gesetze und Verordnungen von 1425 bis 1810, in 13 Bänden. gr. 8. Ppbd. mit Goldt. g. neu. Halle 1816—1820. Ldp. 32 Rthlr. 15 Sgr. für 15 Rthlr.

von Hoff und Mathis, Allgemeine Juristische Monatsschrift für die Preuß. Staaten. 1. bis 3. und 6. bis 9. Band in 7 Bdn. gr. 8. Ppbd. mit Goldt. g. neu. Berlin 1805 — 1810. für 2 Rthlr.

Leyser Meditationes ad Pandectas XI. Vol. c. indic. locupl. G. A. Jenichen. 4. Ppbd. mit Goldt. neu. Lemgo 1772. Ldp. 15 Rthlr. f. 4 Rthlr.

Heineccii, J. F., Opera omnia edita multisque accessionib. locupletata a filio J. Chr. G. Heineccio in IX Tomi compl. 4. Ppbd. mit Goldt. neu. Genevae 771. Ldp. 15 Rthlr. für 4 Rthlr. 15 Sgr.

Boehmer, J. H., Jus ecclesiasticum protestantium cum jure paroch. in V. Tomi. 4. Ppbd. mit Goldt. ganz neu. Halae 756 — 763. Ldp. 8 Rthlr. 6 Gr. für 3 Rthlr.

Im Verlage von Carl Cranz Musikalienhandlung in Breslau, (Ohlauerstrasse) ist so eben erschienen:

Hommage à Clara Wieck

Recueil

pour le

Pianoforte,

contenant

Caprice par E. Franck.
Rhapsodie par A. Hesse.
Vision par A. Kahlert.
Toccate par E. Köhler.
Nocturne par B. E. Philipp.

Preis 15 Sgr.

Beim Antiquar Ernst, Kupferschmiedestraße Nr. 37 in der goldenen Granate, ist zu haben:

Darstellung der Preuß. Cavalerie von Lieder und Krüger, 41 Fig. auf 37 Bl. in Tuschmanier v. Jügel, Fol. Berl. 821. Pppb. Ldpr. 15 Thlr. f. 9 Thlr. Trachtenbuch, 59 Bl. in 4. th. gemalt, th. illum., alterthüml. und modern, 4 Thlr. Luthers Gesch. 14 Bl., Fol. in Steindruck 2 Thlr. Schillers Werke in 1 Bde. Stutg. 830. Hlbfrz. ganz neu, 5⅚ Thlr. Vollr. Hoffmann, Deutschland und seine Bewohner, 3 Bde. in 10 Lieferung. Stutg. 835. Ldpr. 5½ für 3⅚ Thlr. Kalidasa, Sakuntala oder der Erkennungsring, indisches Drama a. d. Sanskrit und Prakrit von Hirzel. Zür. 833. f. 1 Thlr. Dantes, göttl. Komödie v. Kannegießer, 2te Aufl. 3 Thle. Lpz. 825. Hlbfrzbd. Ldpr. 3 f. 1⅚ Thlr. Rabes Gesetz-Sammlung von 1425 — 1812 in 14 Bdn. f. 10

Thlr. Hoff und Mathis, jurist. Monatschrift, 1—9r Bd. 2½ Thlr. Leyser, meditationes ad Pandectas, 11 vol. 4. f. 2½ Thlr.

In der Antiquar-Buchhandlung J. H. Zehdnicker, Kupferschmiede-Straße Nr. 14. ist zu haben:
Das Conversations Lexikon neuester Zeit und Literatur, complet in 32 Hftn. 1834. L. 8 f. 6 Thlr. Die Supplemente zur 5 und 6ten Aufl. des Conv.-Lexik. 4 Bd. A—Z. 1826 in Hlbfrb. 4 Thlr. Die Prachtbibel auf Velinpap. mit feinen Stahlstichen. 8 Liefer. 1835. statt 4 f. 3 Thlr. Familienbibel, Prachtausg. mit 10 Stahlstichen, compl. in 20 Lief. 18 3 st. 3⅓ f. 2⅔ Thlr. Stunden der Andacht in 8 Thln., gut geb. f. 4⅔ Thlr. Der Wanderer, 6 Jahrgänge, 1829 bis 1834 f. 1½ Thlr. Spindlers Bastard, Jude und Jesuit, 9 Thle. f. 6⅔ Thlr. W. Skotts sämmtliche Romane, 108 Thle. auf feinem Papier und prachtvoll geb. f. 11 Thlr. Waverlei Novels. 27 Bd. 8. Velinp. f. 7 Thlr.

Steckbrief.

Der unten signalisirte Schiffsknecht Johann Klinitzky, gegen welchen die Kriminal-Untersuchung wegen großen Hausdiebstahls eingeleitet worden, hat sich vor vier Jahren schon heimlich entfernt, und auf Schiffsreisen, namentlich auf der Weichsel, auch beständig abwesend geblieben, zuletzt im vorigen Jahre aber in Grünberg auf seiner Durchreise daselbst gesehen worden. Da nun an der Habhaftwerdung dieses Verbrechers gelegen ist, so werden alle betreffende Militär- und Civil-Behörden hiermit ergebenst ersucht, den ꝛc. Klinitzky, wo er sich betreffen läßt, zu verhaften und an uns gegen Erstattung der Kosten abzuliefern.

Breslau den 25. März 1836.

Das Königliche Inquisitoriat.

Signalement.

Familienname: Klinitzky; Vornamen: Johann George; Alter: 35 Jahr; Geburtsort: Modritz bei Neusalz; Größe: 5 Fuß 3 Zoll; Religion: evangelisch; Haare: blond; Nase: grade; Bart: keinen; Gesichtsbildung: länglich; Gesichtsfarbe: braun; Kinn: spitzig; Zähne: vollständig; Figur: nicht zu stark; Sprache: blos deutsch; Besondere Kennzeichen; keine.

Steckbrief.

Der wegen Verdachts mehrerer Diebstähle verhaftete Anton Gebel aus Bielendorf, ist heute Nacht durch gewaltsamen Ausbruch aus dem hiesigen städtischen Gefängnisse entwichen.

Wir ersuchen sämmtliche resp. Civil- und Militärbehörden, diesem gefährlichen Verbrecher nachzuforschen, und denselben im Betretungsfalle gegen Erstattung der Kosten unter sicherer Begleitung an uns ausliefern zu lassen.

Landeck, den 27. März 1836.

Das Gerichts-Amt der Herrschaft Seitenberg.

Meltzer.

Signalement.

Familienname: Gebel; Vorname: Anton; Geburtsort: Nieder-Lindewiese bei Freiwalde in Oestreich. Schlesien; Aufenthaltsort: Bielendorf, Habelschwerter Kreises; Religion: katholisch; Alter: 22 Jahr; Größe: ungefähr 5 Fuß 4 bis 5 Zoll; Haare: braun; Stirn: breit und bedeckt; Augenbraunen: braun; Augen: blau; Nase: spitz und länglich; Mund: gewöhnlich; Bart: wenig; Zähne: gesund; Kinn: rund; Gesichtsbildung: länglich; Gesichtsfarbe: blaß; Gestalt: schlank; Sprache: deutsch; besondere Kennzeichen: keine.

Bekleidung: brauntuchene Mütze mit Lederschirm, brauntuchene kurze Jacke, schwarzseidne Weste, grautuchene lange Beinkleider, lange Stiefeln.

Steckbrief.

Der Schlossergesell Ernst Münzenberger, soll wegen Verfälschung seines Passes zur Untersuchung gezogen werden.

Sämmtliche resp. Civil- und Militär-Behörden werden hiermit dienstlichst ersucht, den ꝛc. Münzenberger, der sich zwecklos herumtreibt, im Betretungsfalle arretiren, und an uns gegen Erstattung der Transportkosten abliefern zu lassen. Trebnitz, den 19. März 1836.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Personbeschreibung: 1) Namen Ernst Münzenberger; 2) Stand Schlossergesell; 3) Geburtsort und 4) Wohnort Trebnitz; 5) Religion evangelisch; 6) Alter 25 Jahr; 7) Größe 5 Fuß 3 Zoll; 8) Haare braun; 9) Stirn bedeckt) 10) Augenbraunen braun; 11) Augen grau; 12) Nase und 13) Mund gewöhnlich; 14) Bart wenig; 15) Kinn rund; 16) Gesicht länglich; 17) Gesichtsfarbe gesund; 18) Statur mittlere; 19) Sprache deutsch; 20) Besondere Kennzeichen, der Zeigefinger der rechten Hand krumm.

Nachdem über das nachgelassene Vermögen des hierselbst verstorbenen Königlichen Kreis-Justiz-Rath und Landschafts-Syndikus Taistrzik unter heutigem Dato der Concurs eröffnet, auch der offene Arrest verhängt und erlassen worden, so wird allen und jeden, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Gelde, Effekten oder Briefschaften an sich haben, hierdurch angedeutet, dessen Erben nicht das Mindeste davon zu verabfolgen, vielmehr solches dem Gerichte fördersamst getreulich anzuzeigen, und, jedoch mit Vorbehalt ihrer daran habenden Rechte, in das gerichtliche Depositum abzuliefern, unter der Verwarnung: daß, wenn demohngeachtet den Erben des Gemeinschuldners etwas bezahlt oder ausgeantwortet würde, solches für nicht geschehen geachtet, und zum Besten der Masse beigetrieben werden, wenn aber der Inhaber solcher Güter und Sachen sie verschweigen und zurückhalten sollte, so soll er noch außerdem alles seines daran habenden Unterpfandes und andern Rechtes für verlustig erklärt werden.

Ratibor, den 15. März 1836.

Königliches Oberlandesgericht von Oberschlesien.

Sack.

Von dem Oberamt der Breslauer Bisthumsherrschaft Johannesberg, Troppauer Kreises, werden die nachbenannten Individuen, deren Aufenthalt schon über 30 Jahr unbekannt ist, aufgefordert, sich binnen einem Jahre so gewiß hieramts zu melden, oder dieses Oberamt durch ihren — ihnen zum Curator bestellten Justitiar, Anton Wolf zu Jauernig, in die Kenntniß ihres Aufenthaltsortes zu setzen, als sie ansonst für todt erkläret, und die bei hiesigem Zinsamt in Verwaltung für sie befindlichen nachstehenden Vermögensbeträge ihren gesetzlichen Erben oder in Abgang dieser dem Staatsschatz zum Eigenthum eingeantwortet wer-

den würden, daher für den Fall der Todeserklärung auch die letztgedachten Erben unter einem aufgefordert werden, ihre Erbrechte gleichfalls in der Frist eines Jahres hier nachzuweisen:

		Geldbetrag in Wiener Währung. Fl.	Krz.
1)	Anton Scholz aus Jauernig	90	42 1/4
2)	Johann Mensch do.	16	33 3/4
3)	Ignaz Weidlich do.	27	9
4)	Joseph Presche do.	46	31
5)	Joseph Pache do.	6	21 3/4
6)	Michael Presse do.	36	52 2/4
7)	Laurenz Körner aus Weisbach,	13	16 1/4
8)	Laurenz Schwarzer do.	374	16 1/4
9)	Joseph Volkmer do.	555	15 2/4
10)	Franz Böse do.	7	53 2/4
11)	Franz Hoffmann do.	8	49 3/4
12)	Johann Rößner do.	29	36 3/4
13)	Anton Hänke do.	6	— 1/4
14)	Joh. Georg Fischer do.	30	52 2/4
15)	Anton Schneider aus Obergoßtiz,	4	38 2/4
16)	Franz Schneider do.	4	40 1/4
17)	Joseph Mattner do.	12	16 1/4
18)	Amand Menzel do.	11	14 2/4
19)	Veronika Fellmann do.	18	28 2/4
20)	Ignanz Menzel do.	11	14 2/4
21)	Heinrich Korzer aus Waldeck,	12	27 3/4
22)	Georg Fischer do.	12	18 3/4
23)	Joseph Schenk do.	49	41 3/4
24)	Georg Weniger do.	18	19 3/4
25)	Amand Scharmand aus Rothengrund,	25	3
26)	Anton Baumgarten aus Stillstand,	20	13 2/4
27)	Theressia Kusche aus Sörgsdorf,	13	1
28)	Ignaz Lachnitt aus Niederforst, Priebner Leute,	177	22 2/4
29)	Joh. Christoph Gaber a. Buchsdorf,	13	41 3/4
30)	Franz Hesse do.	22	52 2/4
31)	Joseph Hesse do.	24	39
32)	Albert Schneider do.	6	4 3/4
33)	Joseph Hauke aus Barzdorf,	8	59
34)	Franz Koppe do.	19	11 2/4
35)	Mathias Hoppe do.	18	3
36)	Franz Bartsch do.	5	17 2/4
37)	Ignaz Brückner do.	531	37 2/4
38)	Johann Hanke do.	8	30
39)	Anton Grötzner do.	172	4
40)	Joseph Göbel do.	50	31 3/4
41)	Johann Kaps do.	14	20 1/4
42)	Johann Herbst do.	23	17 3/4
43)	Joseph Koppe do.	35	35 2/4
44)	Georg Rotter do.	32	1 3/4
45)	Anton Koppe do.	115	46
46)	Gottfried Göbel do.	11	7 3/4
47)	Michael Rother do.	145	56 2/4
48)	Joseph Hanke do.	89	38
49)	Anton Schmidt do.	34	13 2/4
50)	Franz Franke do.	7	41 3/4
51)	Ignaz Franke do.	7	42
52)	Franz Meißner do.	11	21 1/4
53)	Franz Grimme do.	66	31 3/4
54)	Ignaz Grimme do.	65	32 3/4
55)	Johann Michael Patzelt aus Barzdorf	222	55 1/4
56)	Joseph Bauch aus Neuwilmsdorf	18	57 2/4
57)	Anton Menzel aus Rothengrund	148	36 1/4
58)	Johann Bittner aus Oberhermsdorf	73	25
59)	Franz Bittner do.	71	30 1/4
60)	Franz Ertel do.	418	59
61)	Ignaz Rother aus Haugsdorf	39	51 1/4
62)	Anton Hentschel do.	6	37 2/4
63)	Franz Hentschel do.	6	37
64)	Georg Hentschel do.	6	37
65)	Johanna Kirchmann aus Großkrosse	2	30 1/4
66)	Joseph Heinrich do.	6	19 3/4
67)	Christoph Heinrich do.	6	19 4/4
68)	Joseph Weidner do.	20	38 1/4
69)	Kaspar Klose do.	36	52
70)	Joseph Sonnert do.	6	17 3/4
71)	Mathias Patzelt do.	7	40 2/4
72)	Anton Bund do.	5	46
73)	Andreas Wagner do.	84	50 2/4
74)	Christoph Brückner do.	12	9 3/4
75)	Mathias Franke do.	146	49 3/4
76)	Joseph Grun do.	2	6
77)	Ignaz Heinold do.	12	10
78)	Laurenz Hermstein aus Kleinkrosse	1	29 3/4
79)	Joseph Scholasky do.	13	21 2/4
80)	Georg Hermstein do.	14	14 2/4
81)	Joseph Wunder do.	37	21
82)	Bartholomäus Wunder do.	29	40 2/4
83)	Joseph Hermstein do.	7	39 2/4
84)	Michael Schmidt do.	27	3
85)	Andreas Weidlich do.	59	31 2/4
86)	Franz Scholasky do.	13	21 3/4
87)	Kaspar Meißner aus Voigtkrosse	10	12 1/4
88)	Thadäus Artelt aus Weidenau	26	10 3/4
89)	Michael Kluß aus Altrothwasser	3	4 3/4
90)	Franz Zilke do.	8	56
91)	Joseph Leeder do.	12	8
92)	Franz Buchmann do.	122	20 2/4
93)	Karl Zilke do.	8	56 1/4
94)	Thadäus Leeder do.	12	7
95)	Wolfgang Brückner do.	129	52
96)	Joseph Dreher do.	40	32 1/4
97)	Anton Langer do.	53	11 1/4
98)	Johann Teichmann do.	205	19
99)	Johann Buchmann do.	126	24
100)	Franz Teichmann do.	205	19
101)	Anton Hönisch aus Neurothwasser	52	20
102)	Johann Schneider do.	38	53 3/4
103)	Joseph Schuch do.	19	3 1/4
104)	Joseph Kunze do.	20	48 3/4
105)	Franz Buchmann do.	122	24 3/4
106)	Joseph Hönisch do.	55	51 3/4
107)	Ludwig Hanke do.	3	55 2/4

Johannesberg, den 5. September 1835.

Köllner.

* *

Bekanntmachung.

Den etwa vorhandenen unbekannten Gläubigern des Kretschmerschenken Wilhelm Gottlieb Lauffer wird zur Wahrnehmung ihrer Rechte hierdurch bekannt gemacht, daß die Vertheilung der von den bekannten Gläubigern in Anspruch genommenen Masse bevorstehet und 4 Wochen nach dieser Bekanntmachung erfolgen wird.

Breslau, den 23. März 1836.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.
I. Abtheilung.
v. Blankensee.

Bekanntmachung.

Es sollen in dem Jagen 77 des Poppelauer und in dem Jagen 84 des Hirschfelder Schutzdistrikts 215 Stück Eichen auf dem Stamme, so wie auch eine Quantität Brennhölzer, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Hierzu ist ein Termin auf den 12. April d. J. Morgens 10 Uhr im hiesigen Oberförster-Etablissement anberaumt worden.

Die Gehölze können von heut ab besichtigt werden, und sind die Königl. Förster zu Poppelau und Hirschfelde mit deren Vorzeigung beauftragt.

Poppelau, den 25. März 1836.

Der Königliche Oberförster.
Müller.

Bekanntmachung.

Die in Wansen unter Eheleuten stattfindende statutarische Gütergemeinschaft ist zwischen dem Fleischermeister Johann Greulich zu Wansen und seiner Ehefrau, Johanna geb. Kattner, gemäß gerichtlichen Ehe- und Erbvertrages vom 29sten Februar d. J., ausgeschlossen worden.

Strehlen, den 8. März 1836.

Königliches Land- und Stadtgericht.

Bekanntmachung.

Der Mühlenbesitzer Pavel zu Markt Bohrau beabsichtigt, auf seinem Grund und Boden eine Windmühle, zum Getreide-Mahlbetriebe anzulegen.

Nach Vorschriften des allerhöchsten Edikts vom 28. October 1810, wird dies hiermit zur öffentlichen Kenntniß und in Erinnerung gebracht, daß nur binnen acht Wochen, nach deren Ablauf aber nicht mehr, Widerspruchsrechte gegen diese neue Anlage, geltend gemacht werden können.

Strehlen, den 22. März 1836.

Königlich Landräthliches Amt.

Königl. Preuß. Stadt-Gericht!

In Gemäßheit des § 7. Titel 50. Th. I. der A. G. O. wird hiermit zur Kenntniß gebracht, daß der Nachlaß der hierselbst verstorbenen geschiedenen Gutsbesitzer von Purtscher, an die bekannten Gläubiger derselben nach Verlauf von vier Wochen vertheilt werden soll.

Löwen, den 15. März 1836.

Subhastationspatent.

Die in dem Gerichtsbezirke des Gerichtsamts der Herrschaft Wiese zu Langenbrück, Neustädter Kreises, gelegene, zum Assessor Schöppschen Nachlasse gehörige Schafwollspinnerei — Nr. 104 des Hypotheken-Buchs — nebst darin befindlichen durch Wasser in Betrieb gesetzten Maschinen, welche zufolge der nebst Hypothekenschein bei dem unterschriebenen Richter einzusehenden Taxe, nach dem Materialwerthe auf 13053 Thlr. 25 sgr., nach dem Nutzungsertrage auf 47500 Thlr. im vorigen Jahre geschätzt worden ist, soll in dem auf den 5ten September d. J. im Orte Langenbrück angesetzten Termine nothwendig subhastirt werden.

Der auf den 21sten März anberaumte Termin ist aufgehoben.

Neustadt, den 15. Februar 1836.

Der Land- und Stadtgerichts-Direktor Fuchs, als delegirter Richter.

Auktion.

Am 31sten d. M. Vormittags um 10 Uhr werde ich im Auktionsgelasse Nr. 15. Mäntlerstraße

500 Flaschen rothe und weiße Weine

öffentlich versteigern. Breslau, den 26. März 1836.

Mannig, Auktions-Commissar.

Wein-Auction.

Donnerstag den 31. d. Mts. Vormittag von 9 Uhr und Nachmittag von 3 Uhr an, werde ich im alten Rathhause eine Treppe hoch, eine große Parthie Rothwein, Würzburger, wie auch feinen Ober-Ungar-Wein und Haut-Sauterne, gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigern.

Auch wird eine eiserne mit allem Fleiße gearbeitete, sehr schöne Geldkasse, mehre Gemälde und ein antikes Feuer-Gewehr aus der Zeit des 30jährigen Krieges mit vorkommen.

Saul, vereideter Auctions-Commissarius.

Beachtungswerthe Kupferstich- und Oelgemälde-Auction zu Dresden.

Montag den 16. Mai d. J. u. f. T. wird zu Dresden durch Unterzeichneten die Versteigerung einer schätzbaren Sammlung von Kupferstichen, Kupferstichwerken, Original-Handzeichnungen und Original-Oelgemälden stattfinden. Diese Sammlung enthält viele elegant gestochene Blätter der neueren Schule, schöne englische Werke mit den neuesten Stahlstichen, eine große Anzahl Ansichten, darunter Blätter von Aberli; mehrere hundert Blätter Radirungen Chodowiecky's; eine gegen 1000 Blatt starke Portraitsammlung; sehr schöne Handzeichnungen von Dürer, Ostade, Beham, Jost, Amman, Rembrand ꝛc. Unter den Original-Oelgemälden zeichnen sich die eines Carracci, Bassano, Palma ꝛc. ꝛc. vortheilhaft aus.

Das wissenschaftlich bearbeitete und gedruckte Verzeichniß ist auf portofreie Verlangschreiben (à Exemplar 4 Gr.) in folgenden Buch- und Kunsthandlungen zu haben: in Aachen bei Herrn Buffa — Augsburg bei Hrn. Ebener — Berlin bei Hrn. Ascher — Breslau bei Hrn. Schulz — Frankfurth a. M. bei Hrn. Wilmanns — Hamburg bei Hrn. Harzen — Inspruck bei Hrn. Unterberger

— Leipzig bei Hrn. Barth, Hrn. Börner und Hrn. Weigel jun. — München bei Hrn. Herrmann — Nürnberg bei Hrn. Auctionator Börner — Prag bei Hrn. Antiquar P. Wohl — Weimar bei Hrn. Hoffmann — Wien bei Hrn. S. Bermann, zu Dresden aber durch die Waltherſche Hofbuchhandlung. —

Zugleich wird nochmals bemerkt, daß die Verſteigerung der Gräflich v. Sternberg-Manderſcheid'ſchen Kupferſtichſammlung nicht den 9. May, ſondern erſt den 5. September d. J. allhier ſtatt findet.

Dresden, am 24. März 1836.

Carl Ernſt Heinrich, Raths-Auctionator.

Die Gräflich v. Sternberg-Manderſcheid'ſche

Kupferſtich-Auction zu Dresden betreffend.

Daß die bereits durch öffentl. Blätter unterm 28. Januar a. c. zum 9. Mai d. J. angekündigte Verſteigerung der Gräflich v. Sternberg-Manderſcheid. Kupferſtich-Sammlung nicht an dieſem Tage, ſondern erſt

Montag den 5. Septbr. d. J.

beginnt und der von dem Vorſteher der K. S. Kupferſtich-Gallerie J. G. A. Frenzel wiſſenſchaftlich bearbeitete Katalog, erſter Theil die ital. Schule enthaltend, in den bereits bezeichneten Buch- und Kunſthandlungen à Exempl. 1 Rthlr. (zu Dresden durch die Waltherſche Hofbuchhandlung) zu haben iſt, wird andurch bekannt gemacht.

Dresden, den 21. März 1836.

Carl Ernſt Heinrich,
Stadt- und Raths-Auctionator.

Einem hochgeehrten landwirthſchaftlichen Publikum mache ich hiermit ganz ergebenſt bekannt, daß die neue Berliner Hagel-Aſſekuranz-Geſellſchaft den Prämien-Tarif auch pro 1836 für Getreide 3/4 und Oelfrüchte 1 pCt. beſtellt hat. Pläne und Formulare ſind in meiner Agentur jeder Zeit zu haben.

Strehlen im März 1836.

Der Gaſthof-Beſitzer H. Ehrlich.

☛ Saamen-Offerte. ☚

Rothen Galliziſchen Kleeſaamen von 1834r Ernte, den preuß. Schfl. à 6½ rthlr., neuen rothen inländiſchen und ſteyerſchen Kleeſaamen von letzter Ernte, den preuß. Schfl. à 10 rthlr., neuen weißen Kleeſaamen, den preuß. Scheffel à 10 und 15 rthlr., ſämmtlich von erprobter Keimfähigkeit, ſo wie alle übrigen Garten-, Gemüſe- und Blumen-Sämereien empfiehlt zu den billigſten Preiſen:

Creutzburg, den 25. März 1836.

L. Rochefort.

☛ Spiegel und Meubles

empfehlen zur gütigen Abnahme:

Bauer und Comp.,
im Hauſe des Kaufmanns Herrn
S. Prager jun.

Rollen-Papier

4¼ Fuss breit in beliebiger Länge,

Elfenbein-Papier,

Bristol-Boards, farbige Cartons
und engl. Velin-Papiere,

Cartons zum Oelmalen,

verschiedene Oel- und Miniaturpinsel,
Paletten und Hornspachteln,

Reisszeuge

der verschiedensten Arten,

Planzeichnen-Federn,

ächt chines. Tuschen

für deren Vorzüglichkeit garantirt wird,
engl., franz. und berl. Tuschen,

f. Miniatur- und Deckfarben-Bleistiften

der besten Qualité in allen Nuançen,

Zeichnen-Kreiden

ital., pariser und wiener in Holz,

engl. Dinte zum Wäschezeichnen,

schwarze, rothe, blaue, grüne und
gelbe Schreib-Dinten,

elegante Billetpapiere,

bunt Siegellack, Fantasie- und Buchstaben-Oblaten, Stahlfedern div. Sorten, pariser Feder-Kästchen,

engl. Federmesser

der feinsten Qualité von Binghams in London,

so wie alle sonstigen guten Schreib- und Zeichnen-Materialien, empfiehlt zu soliden Preisen:

F. L. Brade,

am Ringe Nr. 21 dem Schweidnitzer Keller
gegenüber.

Mit letzter Post erhielt ich

die neusten Westen

in Pique, Seide und Wolle, so auch

neue Cravatten und Herren-Shwals,

welche ich zu den billigsten Preisen empfehle.

L. Hainauer jun., Riemerzeile Nr. 9.

יין כשר על פסח

als herbe und süße Unger, Muscat, Picardan und Franz-Weine, so wie alle übrigen Sorten feine Unger-, Rhein-, Würzburger und Spanische Weine, empfiehlt bestens:

C. Anders, Carlsplatz Nr. 3.

Vermächtniß-Zucker, Gebirgs-Kräuter-Syrup, Malz-Bonbons,

als heilsame Mittel gegen den Husten und für Brustleidende, sind stets frisch zu haben, in der Specerei- und Tabak-Handlung des

F. W. Scholtz,
Ohlauer-Straße Nr. 70 im schwarzen Adler.

Großkörnigten fließenden Caviar,
offerirt:
Carl Fr. Prätorius,
Neumarkt und Catharinen-Straßenecke Nr. 12.

Strohhüte

so wie gezogene in Seide, Bastard und Leinewand, auch in andern Zeugen, sind billig und schön in Auswahl zu haben: im ersten Viertel der Schweidnitzer-Straße im Gewölbe bei Elise Wespe. Auch werden Strohhüte gewaschen und garnirt.

Zum nächsten Pferderennen empfiehlt ein wohlassortirtes Lager von Leder zu Engl. Reitstulpen in jeder Farbe und vorzüglicher Güte:

die Lederhandlung von
Friedrich Heininger,
Kupferschmiedestraße Nr. 15.

Empfehlungs- und Visiten-Karten werden elegant und billig gefertigt in der Steindruckerei bei

C. G. Gottschling,
Albrechts-Straße Nr. 3, nahe am Ringe.

Cigarren-Offerte.

Zur Bequemlichkeit habe ich nachstehende beliebte Sorten Cigarren in Etuis à 6 Stück verpackt, und empfehle solche zur gefälligen Beachtung, als:

ff. ächte La Fama Cigarren die 6 St. à 6 Sgr.
" " Dos Amygos die 6 St. à 4 Sgr.
" " Cabannas die 6 St. à 3 Sgr. 6 Pf.
" " Havanna Nr. 1. die 6 St. à 3 Sgr.
" " " Nr. 2. die 6 St. à 2 Sgr. 6 Pf.
" " Mariland Nr. 1. die 6 St. à 2 Sgr.
" " " Nr. 2. die 6 St. à 1 Sgr. 6 Pf.

Letztere beiden Sorten sind auch mit Federposen zu bekommen.

J. G. Rahner,
Bischoffstraße Nr. 2.

Mehrere Kisten

engl. Filz- und Pariser Seiden-Hüte,

so auch

Mützen

der allerneuesten Façon, wie auch die so schnell vergriffenen

Kometmützen,

sind wiederum angekommen in der neuen

Tuch- u. Mode-Waaren-Handlung für Herren d. L. Hainauer jun. Riemerzeile Nr. 9.

Erprobtes Schweitzer Kräuter-Oel
zur Verschönerung, Erhaltung und zum Wachsthum der Haare, desgleichen
vielfach erprobtes aromatisches Wasser,
zur Belebung der Gesichtsfarbe und zur Beförderung der Gesundheit, beide erfunden und verfertigt von Herrn K. Willer in der Schweiz, früher im Verlage bei Herrn Moritz Geiser allhier, sind von jetzt an bei uns zu bekommen; wir bitten daher um geneigte Abnahme und verkaufen ersteres à 1½ Rthlr., letzteres à 1 5/12 Rthlr. pro Fläschchen. Breslau, den 23. März 1836.

W. Heinrich und Comp.,
am Ringe Nr. 19.

Sechzig Stück große Schöpse,
mit Körnern gemästet, stehen zum Verkauf auf dem Dominio Quanzendorf bei Nimptsch.

Tuchausverkauf.

Bei meinem herangerückten hohen und kränklichen Alter finde ich mich veranlaßt, die von mir seit 44 Jahren geführte Tuchausschnitthandlung nunmehr gänzlich niederzulegen. Behufs dessen habe ich mein in der Elisabethstraße sub Nro. 14 zum goldnen Engel benanntes Haus bereits verkauft, und zeige einem hochzuverehrenden Publikum, so wie allen meinen in- und auswärtigen Geschäftsfreunden hiermit ergebenst an:

daß ich von heute ab, und zwar noch in dem alten Handlungs-Locale des in der Elisabethstraße zum goldnen Engel benannten Hauses meine noch vorräthigen Tuchwaaren um so billiger gegen Baarzahlung ausverkaufen werde, als es mir daran liegt, um so schneller damit zu räumen.

Für das mir bisher geschenkte gütige Wohlwollen und Vertrauen ergebenst dankend, empfehle ich mich wiederholt in dasselbe bei meinem gegenwärtigen Tuchausverkauf, und bitte daher um recht zahlreichen Besuch.

Sollte irgend Jemand gegen mein Wissen noch eine gerechte Forderung an mich haben, so wolle sich derselbe zur Empfangnahme baldigst bei mir melden; so wie ich schließlich meine sämmtlichen Schuldner hiermit so ergebenst als dringend auffordere: binnen spätestens von dato 4 Wochen Zahlung an mich zu leisten, da ich nach abgelaufener Frist alle diejenigen, welche mit der Zahlung ausbleiben, sofort gerichtlich zu belangen, mich nothgedrungen veranlaßt sehe.

Breslau, den 22. März 1836.

Joh. Valentin Magirus,
Elisabethstraße Nro. 14, zum goldnen Engel.

יין כשר על פסח

ist von allen Sorten ausländischer Weine möglichst billig zu haben bei A. Löwy, Albrechtsstr. Nr. 36.

Echte Mailänder Herren-Hüte

erhielten so eben in ganz vorzüglicher Qualität, und verkaufen sehr wohlfeil:

Hübner und Sohn, eine Treppe hoch, Ring- (Kränzel-Markt-) Ecke Nr. 32.

Schöne große Rosinen

in Fässern und ausgestochen offerirt:

Carl Fr. Prätorius,
Neumarkt und Catharinen Straßenecke Nr. 12.

Beim Dominio Mondschütz, Wohlauischen Kreises, eine halbe Meile von Wohlau, stehen 150 Mutter-Schaafe zur Zucht, unter denen einige und 60 Stück vollzähnig sind, und 40 Stähre, rein sächsischer Abkunft, aus der bekannten Roth-Schönberger Heerde, zum Verkauf. — Auch können 150 Scheffel Stauden-Sommerkorn und 80 Scheffel Knörigt abgelassen werden.

Orangerie-Verkauf.

Die auf der Fürstlich Carolathschen Herrschaft Mellendorf im Reichenbacher Kreise befindliche Orangerie, bestehend aus Citronen-, Pommeranzen-, Aepfelsinen-Stämmen und sonstigen Gewächsen, soll im Ganzen bis Ende Mai d. J. verkauft werden. Es kann solche von zahlungsfähigen Kauflustigen von heute ab täglich in Ansicht genommen, und wird über den Verkaufs-Preis von dem Unterzeichneten, nähere Auskunft ertheilt werden.

Mellendorf bei Reichenbach in Schlesien d. 21. März 1836.

Im Auftrage:
Bandt, Wirthschafts-Inspektor.

Mein Haus sub Nr. 129 auf der Nieder-Glogauer Gasse zu Lüben belegen, ganz massiv und im besten Zustande, enthaltend 4 Stuben, geräumigen Keller und Bodengelaß, Gärtchen, Hofraum und Holzstall, bin ich gesonnen freiwillig zu verkaufen.

Käufer haben sich in portofreien Briefen ohne Einmischung eines Dritten an unterzeichnete Besitzerin zu wenden, und können jederzeit mein Haus in Augenschein nehmen.

Bolkenhain, den 22. März 1836.

Die Steuer-Einnehmerin Lips,
geborne Gernoth.

Zum billigen Verkauf

stehen 11 Stück gut erhaltene eingerahmte große Oelgemälde, darstellend die Geschichte Paul und Virginens, Hummerei in den 3 Tauben 2 Treppen hoch.

Eine Draisine, ein großer runder Tisch mit Klappen zu 15 Personen, ein runder Theetisch, ein (Acten-) Arbeitstisch, und ein offener Tassenschrank, sind billig zu verkaufen 7 Kurfürsten 3 Treppen hoch.

1000 Scheffel Saamen-Hafer von vorzüglicher Qualität offerirt das Dominium Schmardt, 2ten Anth. Creutzburger Kreises.

Der Wurstfabrikant und Sattlermeister Karl Friedrich Plack aus Neisse, jetzt in Brieg, steht mit mir in keiner Geschäfts-Verbindung mehr.

Breslau, den 28. März 1836.

Karl Kapuscinsky,
Rentier in Lilienthal.

Ein Oekonom,

der eine ansehnliche Besitzung bewirthschaftet, unverheirathet und militairfrei ist, wünscht zu Johanni c. ein anderes Engagement. Derselbe ist mit vorzüglich guten Zeugnissen versehen, auch der polnischen Sprache mächtig; allenfalls nicht abgeneigt einem Rent-Amte vorzustehen und auf Erfordern eine Caution zu leisten. Das Nähere mitzutheilen hat den Auftrag S. Löwe in Breslau, Nikolaistraße Nr. 72.

Eine stille anständige Familie wünscht ein oder zwei Mädchen, welche ihre Ausbildung hier erhalten sollen, in Pension zu nehmen. Das Nähere wird Herr Pastor Schilling die Güte haben, mitzutheilen.

Ein geübter Lithograph

kann bald eine vortheilhafte Anstellung finden. Das Nähere bei E. Krone, Ring Nr. 51.

Reise-Gelegenheit nach Dresden, den 1. April bei Lohnkutscher Hadasch, Neueweltgasse Nr. 42.

Für Eltern und Vormünder.

Ich habe mich wieder entschlossen, junge Leute von guter Familie, welche das hiesige Gymnasium besuchen sollen, in Aufsicht, Kost und Pflege zu nehmen. Eltern und Vormünder, welche geneigt sein sollten, mir ihre Söhne oder Pflegebefohlenen anzuvertrauen, werden ersucht, sich wegen der diesfallsigen Bedingungen an mich zu wenden.

Brieg, den 18. März 1836.

E. Kaiser, Professor am Gymnasium.

☞ Ort und Datum waren in Nr. 67 und 68 aus Versehen weggelassen worden.

P. Arene, professeur de Danse a l'honneur de remercier les familles qui ont bien voulu lui accorder leur confiance et se recommande pour l'hiver prochain.

Breslau, 30. Mars 1836.

Une Demoiselle française désire se placer pour bonne à Breslau ou dans ses environs et promet les plus grand soin qu'il est due aux enfants, s'adresser chez Mr. Ponce Penoyée Rue d'Ohlau No. 6 deux étages.

Ein mit guten Zeugnissen versehener Oekonomie Beamter findet sofort eine Anstellung bei dem Dom. Koschnöwe, Trebnitzer Kreises bei Prausnitz.

Mädchen welche fertig Strohhüte nähen können, finden sogleich Beschäftigung Ring Nr. 54.

Wohnung für Johanni.

Bischof-Straße Nr. 3, in der dritten Etage, ist für eine anständige, ruhig lebende Familie ein freundliches Quartier von 4 Stuben, Kuchel und nöthigen Beilaß zu vermiethen.

Der Eigenthümer.

Eine freundliche Stube nebst Alkove ist für einen soliden Herrn sofort zu vermiethen. Das Nähere im Bade an der Mathiasmühle.

Arnold Schlesinger's

Antiquar-Buchhandlung befindet sich nach wie vor Junkernstraße Nr. 36.

Ich wohne jetzt Reuschestraße Nr. 23, 2 Treppen hoch:

Dr. Kalkstein, prakt. Arzt.

Am Ringe Nr. 27. ist zu Johanni d. J. die erste Etage zu vermiethen; das Nähere Blücher-Platz Nr. 15. eine Treppe hoch.

Eine Stube nebst Kabinet, beides vorn heraus, ist Ohlauerstraße Nr. 78. im zweiten Stocke zu vermiethen. Das Nähere in der Strohhut-Niederlage daselbst.

Wohnung für Ostern.

Nikolai-Thor, Fr. Wilhelm-Straße Nr. 9. im goldnen Löwen die 1 Etage 4 bis 5 Zimmer, Alkove, Küche nebst Stallung und Wagenplatz.

Angekommene Fremde.

Den 29. März. Gold. Gans: Hr. Kfm. Jacoby a. Hamburg. — Gold. Schwerdt: Hr. Kfm. Fritsch aus Glogau. — Hr. Kfm. Winkhaus a. Halver. — Weiße Storch: Hr. Kfm. Meyering a. Berlin. — Hr. Kfm. Schück a. Ober-Glogau. — Rautenkranz: Hr. Kfm. Gorasdzer a. Krappitz. — Hr. Kfm. Grätzer a. Tost. — Hr. Kfm. Alberti a. Salfeld. — Hr. Superint. Heinrich a. Rosenhayn. — Hr. Gutsb. Fassong aus Wittenberg. — Weiße Adler: Hr. Baron v. Bissing a. Berberg. — Hr. Baron v. Richthofen a. Kohlhöhe. — Hr. Kfm. Leistner a. Plauen. — Neisser Herberge: Hr. Handlungs-Kom. Tachau a. Prag. — Gold. Baum: Hr. Oekonom Barchewitz aus Schmiedeberg. — Hr. Oberförst. Schmidt a. Minkomski. — Deutsche Haus: Hr. Handlungs-Reisend. Goldschmidt a. Berlin. — Hr. Partik. Dückmann a. Bojanowo. — Hr. Lieut. Meden a. Gnesen. — Herr Missionair Börling a. Tiflis. — 2 gold. Löwen: Hr. Forst-Sekretair Janich a. Leubusch. — Hr. Kfm. Blanzger und Kfm. Schlesinger a. Brieg. — Hr. Kfm. Jaschkowitz a. Guttentag. — Hotel de Silesie: Hr. Hauptm. v. Koscielski a. Ponoschau. — Hr. Berghauptm. Martens a. Brieg. — Hr. Gutsbes. von Elsner a. Zieserwitz. — Hr. Kfm. Germain a. Berlin. — Gold. Zepter: Hr. Bürgermstr. Neder a. Rawicz. — Hr. Thierarzt Bersizki a. Prausnitz.

Privatlogis: Nikolaistr. No. 21: Hr. Konrektor Doktor Falk a. Lauban. — Am Graben No. 25: Fr. Kämmerer Kinz a. Gottesberg. —

29 Mrz.	Barom.	inneres	äußeres	feucht	Windstärke	Gewölk
6 U. M.	27 2, 03	+ 7, 3	+ 5, 2	+ 4, 4	S. 12°	Dckgw.
2 U. N.	4. 19	+ 9, 0	+ 8, 6	+ 5, 3	W. 49°	übrwlk.

Nachtkühle + 5 2 (Thermometer) Oder + 6, 9

Getreide-Preise.

Breslau, den 29 März 1836.

	Höchster	Mittler	Niedrigst
Waizen:	1 Rtlr. 10 Sgr. 6 Pf.	1 Rtlr. 5 Sgr. 3 Pf.	1 Rtlr. — Sgr. — Pf.
Roggen:	— Rtlr. 23 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 21 Sgr. 9 Pf.	— Rtlr. 20 Sgr. 6 Pf.
Gerste:	— Rtlr. 18 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 18 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 18 Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rtlr. 15 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 14 Sgr. 10 Pf.	— Rtlr. 14 Sgr. 3 Pf.

Die Breslauer Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Der vierteljährige Abonnements-Preis für dieselbe in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik" ist 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. — Für die durch die Königl. Postämter zu beziehenden Exemplare der Chronik findet keine Preiserhöhung statt.

Redakteur: E. v. Baerst. Druck der neuen Buchdruckerei von M. Friedländer.